

Mittelbayerische Zeitung, Regensburg, 25. Juni 2001

Viel Politik bei schwul-lesbischem Fest Fast alle Parteien bekannten beim Christopher-Street-Day Farbe / Besucherrekord

Von Christoph Henn, MZ REGENSBURG. Toleranz war Trumpf beim Christopher-Street-Day am Samstag: Männer umarmten, Frauen küssten sich, niemand fühlte sich gestört. Zusammen mit mindestens ebenso vielen heterosexuellen Bürgern feierten Schwule und Lesben ein grellbuntes Fest. Politiker fast aller Parteien erklärten sich solidarisch.



Etwa 6000 Menschen sahen im Laufe des Tages und des Abends auf dem Haidplatz das Show-Programm.

Rund 6000 Menschen besuchten im Laufe des Tages den Haidplatz, um an Info-Ständen vorbeizuschlendern und bei Bier und Bratwürsten das umfangreiche Musik- und Showprogramm zu genießen. Schirmherrin des schwul-lesbischen-Straßenfestes war die ehemalige Bundesjustizministerin Sabine Leutheuser-Schnarrenberger. „Es ist unverzichtbar, dass durch den Christopher-Street-Day auch in Bayern deutlich gemacht wird, dass Menschen egal welcher geschlechtlichen Ausrichtung voll integriert werden müssen.

Sabine Leutheuser-Schnarrenberger



„Die FDP-Parlamentarierin war die prominenteste, aber nicht einzige Politikerin, die am Samstag Nachmittag die Bühne betrat. Niombo Lomba, Mitglied im Bundesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen, forderte die Zuhörer auf, „gemeinsam zu kämpfen“. Das gelte „gerade im Hinblick auf die CSU, die das Gesetz zur eingetragenen Lebenspartnerschaft zu Fall bringen will“. OB-Kandidat Jochen Wahnschaffe (SPD) brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, „dass Sie mit Ihrer Bewegung Erfolg haben“. Er wünsche sich „in Regensburg ein Klima der Toleranz, wo es nicht auf Hautfarbe und Lebensart ankommt“.

Wolfgang Klein, Vorsitzender der Regensburger Schwulen- und Lesben-Initiative (Resi), sprach am Abend von einem „gigantischen Erfolg“ - nicht nur wegen eines neuen Besucherrekords. Die Resi habe ein Fest „mit allen Bürgern“ gefeiert und - mit Ausnahme der CSU - viel politische Prominenz für ihre Belange gewonnen.

Von letzterer wird das Thema Homosexualität spätestens seit dem Outing des Berliner Bürgermeisters Klaus Wowereit auch in eigener Sache diskutiert. Sabine Leutheuser-Schnarrenberger auf MZ-Anfrage: „Ich finde es gut, dass langsam auch Politiker - wenn sie es wollen - über ihre geschlechtliche Beziehung reden können. Vor einigen Jahren war das undenkbar.“ Grünen-Vorstandsmitglied Lomba hingegen äußerte sich besorgt über die aktuelle Diskussion. „Die Debatte zeigt ganz deutlich, dass wir noch lange nicht in einer toleranten Gesellschaft angekommen sind, sonst wären schwule Politiker gar kein Thema für die Medien.“